

Ercheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Beispielpreis
pro Quartal
im Verle
Nagold
90 S
ausserhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
—
Von der
—
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.



Einrückungspreis
1. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrmal.
je 6 S
aufwärts
je 8 S die
1 Spalt, Zeile

Nr. 58. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 19. Mai.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1896.

* Geboren: Wilhelm Pfoff, Doll; Charlotte Lipp, Piano-fabrikanten W., Stuttgart; Jakob H. Dietrich, Kaufmann, Aid; Joh. Grünwald, Lehrer a. D., Berg; Sophie Sahlb., Stuttgart; Friederike Hahn, Waiblingen; Friedrich Freyberger, Schultze, Kottbader; Schmidt, ref. Schultheiß Oberpeltach, Luise Gurradi, Oberamtmanns W., Stuttgart; Marie Kopp, Postrats W., Stuttgart; Wilhelm Lohs, Weisheim; Louis Vöth, Polizeidirektor a. D., Ritter I. Klasse des Friedrichsordens, Stuttgart; Oduard Steeb, Hofmechanikus, Stuttgart; Ernst Freyberger, Kirchberg; Rich. Kutter, Stuttgart; Paul Lenz, Banbeamter, Degetloch; J. S. Janser, gewesener Wundarzt, Dornkellen.

Wie es in der Welt steht.

Besonders heisse Kämpfe sind in den letzten Tagen entbrannt, Kämpfe allerdings, die glücklicherweise nur mit Worten ausgefochten werden. Das Kampfsobjekt ist der Gesetzentwurf über die Umformung der vierten Bataillone. Die mancherlei, einander oft gerade entgegengesetzten Wünsche der Parteien werden sich gerade bei dieser Gelegenheit mit besonderer Heftigkeit geltend machen. Die Rückkehr des Fürsten zu Hohenlohe nach Berlin, die schon am Samstag Abend erfolgte, deutet darauf hin, daß der Reichskanzler den bezüglichen Debatten persönlich beizuwohnen und erforderlichen Falles in dieselben einzugreifen entschlossen ist. Es kommt der Regierung bei der Behandlung des Gesetzentwurfs in erster Linie darauf an, die Frage isoliert zu behandeln und sie so wenig wie möglich mit der Reform der Militärstrafprozessordnung wie auch mit der zukünftigen Festsetzung der militärischen Dienstzeit in Verbindung zu bringen. Die Opposition dagegen wird diese Nebenfragen als die Hauptfache behandeln und ihre Stellungnahme zu dem ganzen Gesetzentwurf gerade von der zufriedenstellenden regierungseitigen Beantwortung dieser Frage abhängig machen. Das Resultat der ersten Lesung, wie diese auch im Einzelnen verlaufen mag, ist natürlich Verweisung der Vorlage an die Budget- oder an eine besondere Kommission. Da der Reichstag wegen des bürgerlichen Gesetzbuches, das nun doch noch nach den neuesten Verlautbarungen in dieser Session zur Erledigung kommen wird, während des Juni und bis zum Juli hinein zusammenbleibt, so wird voraussichtlich auch der Entwurf über die vierten Bataillone in dieser Zeit Gesetzeskraft erhalten. Die Sitzung der Kommission über Handwerkerkammern, der man allerorts mit großer Spannung entgegenzusehen, hat zunächst gar kein Resultat gehabt, die Kommission vertagte sich vielmehr, nachdem sie von dem Handelsminister Frhr. v. Verlepsch die Zusicherung schleunigster Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden Handwerkerfragen erhalten hat.

Nachrichten aus Afrika über möglicherweise ausbrechende Unruhen der Eingeborenen in unseren Kolonien haben die Reichsregierung veranlaßt, einen größeren Posten für die Schutzgebiete in einem dem Reichstage bereits zugegangenen Nachtragsetat zu fordern. Die Bewilligung dieser Posten ist gesichert, da kein Mensch verlangen kann, daß wir die mit so vielem Fleiß und großen Opfern errungenen afrikanischen Besitzungen sorglos dem Mutwillen revolütierender Eingeborenen preisgeben.

Bezüglich des Standes der Dinge im Auslande ist zunächst von Frankreich zu melden, daß sich das gemäßigte Cabinet Méline von Tag zu Tag mehr Anerkennung erwirbt.

Die italienischen Erfolge in Afrika sind zwar keine schnellen, scheinen aber sichere zu sein. Ein großer Teil der Gefangenen ist bereits von den Abessinern freigegeben worden und man darf hoffen, daß auch der Rest der Gefangenen bald in Freiheit gesetzt werden wird.

England findet wegen Afrika keine Ruhe und erwartet mit Ungeduld den Ausgang der Schachpartie zwischen seiner Capkolonie und der Republik Transvaal.

In Rußland rüstet man eifrig zu den das ganze Land umfassenden Krönungsfestlichkeiten, die demnächst

in Moskau stattfinden werden. Die Souveraine der fremden Höfe oder deren Vertreter sind zum Teil schon, den ergangenen Einladungen entsprechend, in Moskau eingetroffen, zum Teil auf dem Wege dahin befindlich.

Trauriger sieht es in Spanien aus! Die Ausgaben für Cuba bleiben große, die Erfolge geringe. Auch der General Weyler scheint des Aufstandes nicht Herr werden zu können. Dazu kommt, daß Amerika für das durch die Aufständischen zerstörte Eigentum amerikanischer Staatsangehöriger Schadenersatz von Spanien verlangt. Im Weigerungsfalle dürften schwere Komplikationen zwischen den beiden Reichen entstehen, die Spanien gerade noch fehlen, um sein Unglück voll zu machen.

Im Orient sind neue Unruhen zu erwarten, auf Creta bereitet sich wegen des Druckes, den die türkische Verwaltung auf die dortige Bevölkerung ausübt, eine Revolution vor. Möglicherweise gelingt es dem vereinten Bemühen der europäischen Großmächte, von denen sich ein Teil auf Anregung Griechenlands zur Intervention bereit erklärt haben, die drohenden Unruhen im Keime zu ersticken.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 15. Mai. Der Reichstag beendigte am Mittwoch die zweite Lesung des Zuckersteuergesetzes. Die Kommissionsbeschlüsse wurden unter Ablehnung einer großen Zahl von Abänderungsanträgen, welche eine lange, aber unerhebliche Debatte hervorriefen, durchweg aufrecht erhalten bis auf eine Aenderung des § 76, der den nach dem 1. Dezember 1895 errichteten Fabriken, soweit sie nicht schon an der erstmaligen Kontingentierung beteiligt sind, ein Kontingent für das erste Betriebsjahr verweigert. Hierzu wurde ein Antrag Carmer (ton.) angenommen, welcher zu Gunsten von landwirtschaftlichen genossenschaftlichen Fabriken eine Ausnahme zuläßt, sie also gleich im ersten Betriebsjahr beteiligt, und zwar nur die Fabriken, die wirklich nur von ihren Teilhabern Rüben laufen.

* Berlin, 16. Mai. Am Freitag wurde das Zuckersteuergesetz in dritter Lesung durchberaten und dann in großen und ganzen nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Den Abgg. Mayer-Danzig und Richter gelang es noch die Zuckersteuer von 21 auf 20 M. herabzusetzen. Die Mehrheit bei der Gesamtabstimmung war eine sehr kleine, nur mit 144 gegen 124 wurde das Gesetz angenommen. Nächste Sitzung Montag.

Württembergischer Landtag.

Hd. Stuttgart, 15. Mai. (83. Sitzung.) (Schluß.) Prälat von Lechler vertritt den Minderheitsstandpunkt und betont, daß die Staatsminister durch Eintritt in die Kirchenregierung nicht in ein Nebenamt treten, denn sie üben damit verantwortungsvolle Funktionen aus, da die Kirchenregierung an die Stelle des Königs getreten sei. Die Kollisionsmöglichkeit zwischen dem Staatsamt und der kirchenregimentlichen Funktion der Minister halte er für sehr unwahrscheinlich. Ein entschiedenes Unrecht liege darin, wenn man eine Frage, die das ganze evangelische Volk bewegt, mit Parteischlagwörtern abthun wolle. Wie könne man das radikale Wort „Trennung von Staat und Kirche“, ohne jede Vorbereitung hier in die Kammer hineinwerfen! Sehr erfreulich war dem Redner, als gestern der Abgeordnete Kiene von der großartigen Entwicklung der evangel. Kirche sprach und er möchte nur wünschen, daß solche Worte auch einmal in einem bischöflichen Erlaß zu lesen wären. Er sei für eine solche freundliche Kundgebung sehr dankbar. Redner verbreitet sich dann über die Stellung der evangelischen Kirche zu der Fürstengewalt, die hier weit weniger sei, als auf Seiten der katholischen Kirche. Wer das Interesse der evangelischen Kirche verstehe, müsse für den Minderheitsantrag auf Annahme des Entwurfs stimmen.

— Berichterstatter Hausmann-Balingen: er beharre auf allem dem, was er in der früheren Sitzung über die Unzweckmäßigkeit des Eintritts der Minister gesagt habe; er wolle den ganzen Trugschluß mit dem einen Argument aufdecken, daß er nämlich dankbar wäre, wenn man sagen wollte: sämtliche Minister haben zugleich in das Abgeordnetenhaus einzutreten und dort sich und Stimme. (Heiterkeit.) In Wohl's Staatsrecht habe er gesucht, aber nicht gefunden, daß staatliche und kirchliche Aemter in Württemberg vereinbar seien. Redner verpflichtet unter Anwendung einer großen Auswahl von Schlagwörtern nochmals den Minderheitsantrag eingehend und empfiehlt schließlich den Mehrheitsantrag zu einmütiger Annahme. — Prälat v. Ege: die evangelische Kirche sei eine Gemeinshaft, die beim Staat bleiben müsse, sie habe das Recht den König als ihren Landesbischof zu betrachten und wenn der König einer anderen Religion angehöre, so habe die Kirche das Recht, dieses Episkopal durch andere ausüben zu lassen. Auch wer die Religion zur Privatsache machen wolle, könne die Kirche vom Staat nicht losreißen; die Kirche sei kein geistiger Konsumverein, kein Verschönerungsverein der Seele, sondern eine der Hauptstützen des Staats und deshalb empfehle er Annahme des Artikel 1.

— Hartmann-Böblingen: er habe vorher auf Seite des Minderheitsantrags gestanden, der Gang der Debatte bestimme ihn aber, für den Mehrheitsantrag zu stimmen; er erkläre dies zugleich Namens einer Anzahl Gleichgesinnter. Es folgen noch mehrere Erklärungen und eine Debatte über das Placet, worauf die Diskussion geschlossen und der Antrag der Kommissionsmehrheit mit 55 gegen 29 Stimmen angenommen wird. Artikel 2 des Gesetzes wird unverändert angenommen, ebenso Einleitung und Ueberschrift. Das so modifizierte Gesetz wird sodann in namentlicher Abstimmung mit 55 gegen 28 Stimmen angenommen. Der Präsident verliest eine Note der K. Staatsregierung, wonach diese den ganzen Gesetzentwurf zurückzieht. Der Antrag Nieder und Rembold bezüglich der Aufhebung des Placets werden mit großer Majorität an die staatsrechtliche Kommission verwiesen. Der Antrag Schad betr. die Neuregelung des abgelehnten Placets für die evangel. Kirche werden mit großer Mehrheit angenommen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 18. Mai. Das liebe Pfingstfest steht vor der Thüre und damit wird die Wanderlust eines jeden Naturfreundes geweckt. Wer hält nicht eine Reise unter der Günst der schönen Pfingstsonne und angesichts des jungfräulichen Grün und des Blütenmeeres der Pflanzenvelt für ein wohniges Vergnügen? Und der köstlichen Flecken Erde sind es im lieben Vaterlande viele, die besucht werden können, oft in nächster Nähe, man braucht also den Blick nicht in die Ferne schweifen zu lassen und kann süßlich dem „nervus rorum“ Rechnung tragen. Eine große Reise braucht's also nicht. Es giebt manche Leute unter uns, die außerhalb des Landes und an allen möglichen Punkten vorzüglich Bescheid wissen, aber die benachbarten Natur Schönheiten nur vom Hörensagen kennen und für sie häufig ein spöttisches Lächeln haben. Und doch würden sie wohl zugeben müssen beim Anblick einer schönen Waldpartie, eines romantisch oder idyllisch gelegenen Dörfchens, wie der liebe Gott schon dafür gesorgt hat, daß kein Erdenfleck zu kurz kommt. Eisenbahn und Stadtrud sind für den Pfingstausflügler heute vielfach das Liebteste, weil Roderuste, aber, man mag es verzeihen, das schönste für eine Pfingsttour ist es nicht. Wer das liebe Pfingstfest in seinem ganzen Reiz völlig in sich aufnehmen und von Herzen genießen will, der marschiere auf eigenen Füßen durch die lachenden Fluren und den grünen Wald, mit lustigem Lied und frohem Herzen, und kommt er gleich ermüdet heim am Abend, er wird doch sagen: „Ja, das war ein rechtes Pfingsten!“

-n. Nagold, 18. Mai. Gestern nachmittag fand hier im Gasthaus „z. Hirsch“ eine zahlreich besuchte Versammlung des Vereins für Geflügelzucht statt. Nach der Begrüßung der Anwesenden seitens des Vereinsvorstands, Herrn Schullehrer Arnold von Eshausen, hielt Herr Schullehrer Belz von Altensteig-Dorf einen eingehenden, belehrenden Vortrag über das Brüten der Hühner und die Pflege der Küken. Hierauf zeigte er seinen prämierten Stamm gelber Italiener vor und erläuterte die Merkmale der echten Italiener Rasse. Der Vortrag über Hühnerbrut und Aufzucht der Küken wurde allgemein beifällig aufgenommen; ebenso fanden die vorgezeigten Tiere Gefallen bei den Anwesenden. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten, insbesondere der Anordnung zur Errichtung einer Geflügelzuchtstation für den Verein und Anschaffung des Wochenblattes „Die Tierbörse“ für jedes Vereinsmitglied, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit Dank für den zahlreichen Besuch seitens der Mitglieder und deren rege Teilnahme an den Besprechungen.

* Stuttgart, 16. Mai. Zu den Andeutungen von konservativer Seite, daß man auf die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit dringen werde, nimmt die liberale Presse aller Schattierungen schon jetzt Stellung. So bemerkt die Nat.-Ztg., was die Idee der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit betreffe, so könne keine Regierung, sei sie, welche sie wolle, auch nur daran denken; denn damit würde entweder die Aushebung mit einem Schlage derart heruntergesetzt werden, daß wir schon von Frankreich stark überholt würden, oder wir würden vor einer Vorlage stehen, welche eine Friedensstärke von 700 000 bis 800 000 Mann erforderte und daraus könnten schwere Konflikte entstehen. Es sei gewiß, daß die konservative Partei einer solchen Verstärkung nicht zustimmen würde. Indessen hat die freisinnige Volkspartei in einer in Gemeinschaft mit der deutschen Volkspartei abgehaltenen Fraktionsversammlung beschlossen, in den Gesandtenwettbewerb über die Umformung der vierten Bataillone die Aufnahme eines Paragraphen zu beantragen, der die zweijährige Dienstzeit dauernd einführt, und von der Zustimmung der Regierung zu diesem Beschluß ihre Stellung zu der Vorlage abhängig zu machen. Gegenwärtig gilt die zweijährige Dienstzeit nur bis zum 1. April 1899. Die dreijährige Dienstzeit erlangt von selbst wieder Geltung, wenn bis dahin nicht eine anderweitige Gesetzesbestimmung erlassen ist.

* Nach einer von der Staatsschuldenzahlungskasse aufgestellten Berechnung beläuft sich ihr Geldbedarf für das Etatsjahr 1896/97 über Abzug der von dem Eisenbahn-Fonds zu deckenden Summe von 4000 Mk., auf 20503305 Mk. 58 Pf. und sind hiefür nachstehende Staatseinnahmen zum Bezug angewiesen: a) direkte Steuern von Grundeigentum, von den Gefällen, Gebäuden und Gewerben 4470000 Mk.; b) direkte Steuern von Apanagen, Kapital- und Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen 4633305 Mk. 58 Pf.; c) Wirtschaftsabgaben 3000000 Mk.; d) Reinertrag vom Eisenbahnbetrieb 8400000 Mk., zusammen 20503305 Mk. 58 Pf.

* Am Montag den 11. hatte eine Deputation des Ausschusses der Verwaltungsakquiere eine Audienz beim Staatsminister des Innern v. Bischof, welcher

auch Oberregierungsrat Magnot anwohnte. Der Herr Staatsminister hielt das Verlangen der Verwaltungsakquiere um Besserung ihrer Lage für durchaus begründet und hat baldige Erfüllung der Wünsche in Aussicht gestellt. — Die Eingaben des Ausschusses der Verwaltungsakquiere an die Ständekammern wurden an eine Kommission überwiesen.

* Cannstatt, 15. Mai. (Gewissensdrang.) Mit dem Poststempel Straßburg erhielt vor einigen Tagen ein hiesiger Geschäftsmann einen einfachen Brief mit 30 Mk. in Papiergeld. Der Absender, welcher seinen Namen nicht angegeben hat, bekennt in dem Begleitschreiben, daß er vor Jahren bei dem Adressaten in Arbeit gestanden und ihn durch Trägheit und Gleichgültigkeit öfters geschädigt habe, er fühle sich in seinem Gewissen gedrungen, den dem Meister zugesägten Schaden in dem beigefügten Betrag zu ersetzen. Alle Hochachtung vor solcher Ehrlichkeit!

* (Verschiedenes.) In Dörzbach verunglückte ein 6jähriger Knabe dadurch, daß er ein Pferd zur Tränke führen wollte und von diesem getreten wurde. Der Knabe ist an den erhaltenen Verletzungen gestorben. — In Heidenheim fiel in der Voitschen Maschinenfabrik ein eiserner Kasten in der Gießerei auf einen verheirateten Arbeiter namens Eisele herunter und erdrückte denselben. Der Unglückliche war sofort tot. — In Stuttgart hat sich ein 19 Jahre altes Mädchen auf dem Pragfriedhof mittels eines Schusses in die Stirn zu töten versucht. Schwer verletzt wurde es ins Spital verbracht. — In Löhgau brannte ein zur Schuhnägelabrik von Röcker gehöriges zweistöckiges Wohnhaus total nieder. Der Hauptteil der Fabrik ist unversehrt geblieben. — In Weimsheim sind in vergangener Nacht 2 Scheuern und die Hälfte eines Wohnhauses abgebrannt. — In Ulm hat sich ein Schüler der 10. Klasse des dortigen Gymnasiums erschossen. Es ist der 18jährige Siefsohn eines bayr. Hauptmanns in Neu-Ulm; er soll den Selbstmord begangen haben, weil er aus Gesundheitsrücksichten nicht zur Offizierslaufbahn zugelassen wurde. — In dem westlichen Teil des Oberamts Böblingen entlud sich ein kurzes, aber ziemlich heftiges Gewitter, welches strichweise von Hagel begleitet war. Auf der Markung Schapshausen fiel derselbe so dicht, daß die Felder mit Schloffen bedeckt waren.

* Schönwald (N. Triberg), 16. Mai. Letzter Tage wurden die Bewohner im Ort in große Aufregung versetzt. Zwischen Italienern und hiesigen Leuten kam es im Wirtshaus zum Wortwechsel; der Streit setzte sich auf der Straße beim Bähl fort und artete in Thätigkeit aus. Der 55 Jahre alte verh. Holzbauer Joh. Georg Jaller, bekannt unter dem Namen „Holzbauer Jörg“, wollte nach seinen Angaben dem Streit ein Ende machen, holte sein Gewehr, und gab, angeblich nur zum Abschrecken, einen Schuß gegen die Streitenden ab. Das Gewehr war scharf geladen und der Schuß ging dem am Streit beteiligten 22 Jahre alten ledigen Schneider Julius Pfundstein in die rechte Brustseite. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein zum Entsetzen der Beteiligten. Noch in der Nacht trat die Gensdarmrie von Triberg hier ein und machte die nötigen Erhebungen. Jaller, sowie

zwei Italiener wurden verhaftet und heute Morgen in das Amtsgefängnis nach Triberg eingeliefert.

* Würzburg, 15. Mai. Der linke Flügel des Residenzschlosses, die Geburtsstätte des Prinzregenten, geriet nachmittags 3 Uhr bei starkem Wind in Flammen. Der Brand griff auf den Mittelbau des Schlosses über. Feuerwehr, Infanterie und Artillerie arbeiten, um den rechten Flügel zu retten.

* Berlin, 15. Mai. Die Gesamtkosten für die Umbildung der vierten Bataillone betreffen Württemberg mit 991000 Mk., davon im Nachtragsetat gefordert 600000 Mk. Der Gesamtbeitrag berechnet sich wie folgt: Ausbau der Halbbataillonskaserne in Heilbronn 262000 Mk., Ergänzungsbau in Stuttgart 173000 Mk., Erweiterung der Barackenkaserne auf dem Festungswerk Wilhelmsburg zu Ulm 229000 Mk., Ausbau der Kaserne zu Ulm 297000 Mk., Erweiterung der Kaserne zu Tübingen 30000 Mk.

* Berlin, 15. Mai. Die „Post“ meldet: Der jüngste Sohn des Staatssekretärs v. Bötticher, der in Rheinsberg Referendar ist, wird seit zwei Tagen vermißt. Derselbe unternahm, wie das Blatt hört, am Mittwoch auf dem Neurupiner See eine Kahnpartie, wovon er bisher nicht zurückgekehrt ist.

* Berlin, 15. Mai. Ein dem Reichstage zugegangener Nachtragsetat fordert 250 000 Mk. für Repräsentation des deutschen Reiches bei den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat die Feier des Frankfurter Friedensschlusses zum Anlaß genommen, die bürgerlichen Parteien zur Vereinigung gegen die Sozialdemokratie aufzurufen. Das Blatt denkt nicht an ein Kartell im früheren Sinne, es beschränkt seinen Appell auch nicht auf die ehemaligen Kartellparteien: alle Parteien, die auf dem Boden der bestehenden Rechtsordnung stehen, sollen „unter allen Umständen“ vereint stehen „gegen diejenigen, welche die Grundlagen unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung bedrohen.“

* Berlin, 16. Mai. Die „Staatsbürgerzeitung“ veröffentlicht den Wortlaut des Beschlusses des Staatsministeriums vom 18. April, betreffend die Haltung der Regierungspolitik. Der Erlass wendet sich besonders gegen die Beamten, welche die gegen die Regierungsvorlagen unternommene Agitation gefördert haben und nennt ein solches Verhalten unvereinbar mit den Pflichten eines Staatsbeamten. Die Regierung sei willens, dieser ihrer Auffassung eintretendenfalls unnachlässig Geltung zu verschaffen.

* Vor der Auswanderung nach Nordamerika warnt der „Reichsanzeiger“. Ganz besonders nachdrücklich warnt er Handlungsdiener, Lehrer, Schreiber, Gelehrte, Beamte, Studenten, Offiziere, Gesellschafterinnen, Kindergärtnerinnen, da es für solche Leute thätlich keine Aussicht gebe, ein Unterkommen zu finden. Landwirte, die mit etwas Geld auswandern, warnt er, sich mit dem Ankauf von Grundeigentum zu beeilen, da sie leicht ihr Geld für wertloses Land oder für solches, dessen Besitzrechte nicht in Ordnung seien, verlieren könnten. Er meint, es sei besser, sich erst als Arbeiter zu verdingen und dabei Erfahrungen zu sammeln, insbesondere da die amerikanische Feldarbeit von der deutschen sehr verschieden sei.

Lesefrücht

* Es gilt die Lebenspflicht zu erfüllen, als ob man ewig lebe, und wiederum, als ob man sündlich sünde.

Auf Umwegen.

(Fortsetzung).

„Nein, jetzt lassen wir Sie nicht wieder los,“ rief das jüngste Mädchen. „Nicht wahr, Tereschen, er muß gleich mit uns kommen. Sie sehen es auch gern, wenn er mitgeht?“

Nur um dem übermütigen Geplauder der Kleinen ein Ende zu machen, wandte sich Vossart jetzt direkt an Teresa und fragte schüchtern:

„Frau Heinrich, gestatten Sie, daß ich mich anschließe?“ und leise tönte ihm ein schüchternes „Bitte!“ von den Lippen der jungen Witwe entgegen, das seine Augen freudig ausleuchten machte.

Die heiteren Mädchen überboten einander in scherzhaftem Geplauder; man merkte ihnen an, wie gern sie ihren Begleiter hatten, und sie bemühten sich, ihm dieses zu zeigen.

Eine ungemein wohlthuende Empfindung überkam Vossart, als er in Gesellschaft der drei jungen Wesen den Park betrat. Es war eine gewisse Zufriedenheit, eine Hoffnungsfreudigkeit, wie die Ahnung eines jetzt noch schlummernden, zukünftigen Glückes; er hätte aufjubeln mögen.

Als sie an dem See vorüberkamen, wo er Teresa zum letzten Mal gesprochen hatte, mußte er sie unwillkürlich ansehen. Auch in ihrer Seele mochte wohl die

Erinnerung an jene Stunde erwachen, denn zwei große Thränen rollten über ihre Wangen.

Ihn erfaßte wie damals eine beinahe unwiderstehliche Sehnsucht, sie an sich zu ziehen, aber die Gegenwart der beiden Mädchen gebot ihm, sich zu beherrschen.

Der Inspektor traute seinen Augen kaum, als er die kleine Gesellschaft den Hof betreten sah. Er war gerade von einem Ritt ins Feld heimgekommen, der Knecht führte eben das dampfende Pferd in den Stall.

„Träume ich denn, Kinder?“ rief er und trat den Näherkommenden erfreut lachend entgegen.

„Nicht wahr, Väterchen, das haben wir recht gemacht!“ rief jubelnd die Jüngste, indem sie den Vater herzlich umschlang.

„Sehr recht, daß ihr ihn gleich dingfest gemacht habt,“ rief der Inspektor, Vossarts Hand ergreifend und herzlich schüttelnd. „Nun geht aber voran in den Garten, ich will nur die Mutter benachrichtigen, welchen lieben Gast wir haben.“

Bald ging die ganze Gesellschaft fröhlich plaudernd zwischen den Blumenbeeten und Sträuchern auf und ab, und alle befanden sich in so gehobener Stimmung, als wäre ein liebes Familienmitglied von langer Reise endlich wieder glücklich heimgekehrt. Auch Teresa fühlte sich von ähnlichen Gefühlen bewegt, nur war ihr ganzes Wesen sinnender.

Bald forderte die Inspektorin auf, ihr in die Laube zu folgen.

„Ei, Mütterchen, du hast gewiß eine Ueberraschung für uns!“ rief listig die Jüngste und sprang den andern voraus.

„Hurra, Erdbeerbowle!“ tönte es den Nahenden entgegen, und den Schöpfköffel in der Hand, salutierte die Ueberraschte. Die herzutretende Inspektorin füllte die Gläser, ihr Mann ergriff das seine und sagte, zu Vossart gewendet: „Na, hoffentlich sind Sie Kreuzloser uns nun ganz wiedergeschenkt. Ich war nahe daran, Sie anzugeben, und nur durch recht häufige Wiederholung Ihres Besuches können Sie sich unser Vertrauen wieder erwerben, — also bessern Sie sich!“ Damit leerte er sein Glas und die anderen folgten seinem Beispiel.

In gemüthlicher Unterhaltung verging der Abend, und erst spät erhob sich Vossart, um den guten Menschen, die ihn immer wieder zu längerem Bleiben veranlaßt hatten, Adieu zu sagen.

„Ich gehe noch ein Stück mit Ihnen,“ bemerkte der Inspektor, „ich muß doch Teresa nach Hause bringen.“ Mit dem Versprechen, seinen Besuch bald zu wiederholen, trennte sich Vossart, an Teresa's Heim angelangt, von ihnen. Herzlich schüttelte ihm der Inspektor die Hand, und auch Teresa reichte ihm die ihre, ehe sie ins Haus trat.

Sie konnte heute gar nicht einschlafen, obgleich sie eigentlich ungewöhnlich lange aufgeblichen war; sie versenkte sich einmal wieder so recht in ihre Erinnerungen der Vergangenheit. Mit Verwunderung nahm sie wahr, daß die Gedanken an all das erlebte Leid sie nicht mehr in dieselbe Erregung versetzen, wie noch vor kurzer Zeit. Sie fühlte ganz bestimmt, daß ein neues Empfinden in ihre Seele eingezogen war, und erstaunt darüber, forschte sie nach dem Grunde und suchte sich



* **Primkenau**, 15. Mai. Dem Kaiser wurde gestern abend von 400 Hüttenarbeitern und 200 Kriegern ein Fackelzug dargebracht. Derselbe schloß mit einem prächtigen Feuerwerk. Heute früh 4 Uhr begab sich der Kaiser zur Rehböckpürsche nach dem benachbarten Dorfe Kojel. — „Wolffs Bureau“ sagt zu den Nachrichten einiger Blätter, der Kaiser habe auf den Rat des Reichskanzlers heuer die Reise nach Cowes aufgegeben; diese Reise sei überhaupt nicht geplant gewesen.

Ausländisches

* **Wien**, 15. Mai. Die kaiserliche Bestätigung Strohhach's (Antij.) zum Wiener Bürgermeister ist heute erschienen; die Beeidigung findet am Dienstag statt.

* **Wien**, 16. Mai. Aus Petersburg wird gemeldet, daß in der Wolgabucht bei Varizyn der Kessel des Dampfers *Batraf* explodiert ist. Das Schiff wurde zertrümmert und sank. Der Kapitän, sechs Arbeiter und eine Frau wurden getötet, acht Personen schwer verletzt. Die Ursache ist unbekannt.

* **Wien**, 16. Mai. In Bezdowitz (Böhmen) führte ein Jesuitenpater durch Verbrennen einen Selbstmord aus.

* **Wien**, 16. Mai. Das „Militärverordnungsblatt“ meldet, der Kaiser ernannte den Prinzen Albrecht von Württemberg, bisher Major im vierten Dragonerregiment, zum Obersten dieses Regiments.

* **Innsbruck**. Zwei Handwerksburschen aus Deutschland wurden in voriger Woche am Brennerpaß bemerkt, als sie nach Sierzing zogen. In der Nähe des letzteren Ortes ruhten sie in einem Wäldchen aus. Während der eine schlief, schoß der andere „Walzbruder“ seinem Kollegen eine Kugel in den Kopf und tötete ihn. Der Schwerverletzte ist gestorben, konnte jedoch noch die näheren Umstände der That angeben. Der freche Räuber hat von seinem Reiseskollegen 40 Mk. erbeutet und ist bereits verhaftet.

* **Lemberg**, 15. Mai. Seit zwei Tagen schneit es hier; in ganz Ostgalizien herrscht empfindliche Kälte.

* **Rom**, 15. Mai. Der Papst übergab der früheren priesterlichen Mission in Schoa (Abyssinien) 50 000 Lire für die Verpflegung der italienischen Gefangenen.

* **Rom**, 15. Mai. Der Pariser „Temp“ meldet: Gerüchtwiese verlautet, aus Afrika seien schlimme Nachrichten eingetroffen. Die Minister versammelten sich heute, um von dem letzten Telegramm des Generals Baldissera Kenntnis zu nehmen.

* In **Belgrad** erregte das Auftreten eines öster. ungar. Monitors, der vor Semlin vor Anker liegt, einige Verwirrung. Da das Benehmen des Ministerpräsidenten Kovakowitsch gegenüber von Ungarn höchst ungeschickt und höchst ungeschicklich zugleich war, wie die meisten Leute in Belgrad selbst zugeben, so hielt man einen kausalen Zusammenhang nicht für unmöglich; es soll sich aber bloß um einen Zufall handeln, daß der Oesterreicher gerade in Semlin anlegte.

* Aus zuverlässiger Quelle erfährt der Belgrader Vertreter der „Frankf. Ztg.“, Fürst Ferdinand habe sich bei seinem Eintreffen in Sofia in bitterster Weise darüber geäußert, daß Kaiser Franz Josef trotz aller Bemühungen es entschieden ablehnte, ihn zu empfangen, und daß auch der Prinzregent von Bayern

dem Fürsten während seines Aufenthaltes in München seinen Wunsch, ihm eine Unterredung zu gewähren, mit den Worten ablehnen ließ, er (der Prinzregent) sei gegenwärtig zu sehr beschäftigt.

* **Ueber ein Beispiel von „Fixigkeit“** amerikanischer Geschäftsleute lesen wir in der „Magd. Ztg.“ folgendes: Das Geschäftshaus der Pope Manufacturing Co. in Boston wurde vor kurzer Zeit durch Feuer gänzlich zerstört. Colonel Pope ließ noch während des Brandes an die Fabrik der Firma in Hartford die telephonische Weisung ergehen, sofort einige Wagenladungen Fahrräder mit Expresszug nach Boston zu senden, während in letzterer Stadt selbst ein neuer Laden gemietet und von den zur Verfügung stehenden Bediensteten in allen Teilen der Stadt Möbel, Einrichtungsgegenstände u. bestellt wurden, so daß noch, während das Feuer wütete, in der Stille der Nacht das neue Depot eingerichtet und die mittlerweile eingetroffenen Fahrräder ausgepackt und aufgestellt wurden. Am nächsten Morgen war in nächster Nähe der Ruine ein über Nacht neu hergerichtete Depot zu sehen, an dessen Spiegelfenstern mit goldenen Buchstaben verkündet wurde, daß hier die Columbia-Fahrräder, frisch und in großer Auswahl von der Fabrik eingetroffen, nach wie vor verkauft würden.

Gaus- und Landwirtschaftliches.

* Die Pflege der Hufe bei Fohlen spielt eine wichtige Rolle. Die jungen Tiere müssen so reichlich Streustroh erhalten, damit die Hufe nicht durch Rässe aufweichen, bröcklich werden und daß das Horn nicht einreißt. Die Hufe sind, wenn sie knotig geworden sind, zu säubern, die schadhafte Risse der Hornwand mit der Raspel oder Feile glatt zu feilen, der Strahl zu säubern und die losen bröcklichen Abgänge wegzustößen. Damit verbindet sich zugleich eine wichtige Vorübung für die Gewöhnung an den später notwendig werdenden Hufbeschlag. Haben die Hufe Neigung, schiefe zu wachsen, so muß durch richtiges Beschneiden der Hornwand diesem Mißstande entgegen gewirkt werden.

Handel und Verkehr.

* **Leonsberg**, 13. Mai. Der gestrige Viehmarkt war so stark befahren, wie seit langer Zeit nicht. Es waren zugeführt 150 Ochsen, 90 Kühe und 150 Stück Kleinvieh, im ganzen 390 Stück. Aber der Handel war ziemlich flau, die Preise weichend. — Auf dem Schweinemarkt waren 50 Läufer und 25 Körbe Milchschweine, letztere per Paar 15—18 Mk., zugeführt.

* **Heilbronn**, 15. Mai. (Ehemalig.) Die Zufuhren zum heutigen Markt waren gegen sonstige Maimärkte etwas knapper als seinen Grund darin hat, weil viele Berber infolge der teuren Rohwarenpreise weniger eingearbeitet haben. Trotzdem mußten mehrere Partien Leder als unverkauflich zurückgezogen werden. Das Geschäft ging anfangs flau, es entwickelte sich dasselbe jedoch nach und nach lebhafter und zeigte größere Kauflust; dennoch stehen die Einkaufspreise von Rohwaren immer noch in seinem Verhältnis zu den Verkaufspreisen der Fabrikate. Es ist jedoch erfreulich, sagen zu können, daß das Geschäft im allgemeinen mehr Optimismus gezeigt hat. Bessere Ware und Sortimente fanden schnell und zum Teil, namentlich waren gute Kalbleder und Schmalleder sehr gefragt und konnte in Kalbleder der Nachfrage kaum genügt werden. Die übrigen Lederarten konnten je nach Gattung und Qualität ihre bisherigen Preise vollaus behaupten. Es wurden verkauft und amtlich verwoogen: Söhl- und Bagelleder 12,470 Pfd., Schmal- und Wildleder 108,840 Pfd., Zeugleder 8731 1/2 Pfd.,

Kalbleder 5012 1/2 Pfd., zusammen 135,954 Pfund, mit einem Gesamtumsatz inklusive Schmalleder und Rohware von ca. 180 000 Mk.

Vermischtes.

* (Das Rad der Zeit.) Aus Siebenbürgen kommt dem Wiener „Fremdenblatt“ von zarter Damenhand ein gereimter Strohseufzer zu. Des Mädchens Klage lautet:

Ach, das edle Weib von heute,
Das bekanntlich Rosen flicht,
Spricht vom Zweirad und vom Dreirad,
Doch vom Spinnrad spricht es nicht.
Und der Junggefell von heute
Folgt errötend ihrer Spur,
Spricht vom Zweirad und vom Dreirad,
Doch von Heirat — schweigt er nur!

* (Abwechslung muß sein.) „Du, Papa, die Mama läßt dir sagen, du sollst zum Essen kommen, das Essen wird sonst kalt!“ — „Sag' du der Mama, es schadet nichts, wenn's auch heut mal angefriert; bisher war's ja immer angebrannt.“

* (Noch nicht so weit.) Alte Jungfer (zu einem kleinen Jungen): „Wie alt bist du denn, kleiner Mann?“ — Frischchen: „Bier Jahr.“ — Alte Jungfer: „Und nun sei ein guter Junge und sag' mir, wie alt ich bin?“ — Frischchen: „Das kann ich nicht — ich kann bloß bis dreißig zählen.“

* (Die Verwahrung.) Richter: „Schämen Sie sich, daß Sie schon so oft mit dem Gericht zu thun hatten.“ — Angeklagter: „Na, warum denn schämen? Ist denn das Gericht vielleicht kein ehrenwerter Stand?“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

24 Professoren der Medizin

und Tausende von pract. Aerzten haben erklärt, daß die ächten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen ein ganz vorzügliches, unübertroffenes, weil mild ohne jegliche Beschwerden und Schmerzen wirkendes, dabei absolut unschädliches und billiges Abführmittel sind. — Wer daher an Verstopfung leidet nehme nichts anderes. Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1. — in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moßkussgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

| | |
|--|--|
| Muster franko ins Haus. Größte Auswahl | Byrlin für einen ganzen Anzug zu M. 4.05 Cheviot für einen ganzen Anzug zu M. 5.85 versenden franko ins Haus Dettinger & Cie. , Frankfurt a. M., Spezialität in Damenleibestoffen von 28 Pfg. an per Meter. |
|--|--|

Rohseidene Bastkleider M. 13.80.
bis 68,50 per Stoff; kompl. Robe — Tassors und Shantung, Pongos — sowie schwarze, weiße und farbige Honnoborg-Boide von 60 Pl. bis M. 18,65 v. Re. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damade u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- und steuerfrei ins Haus Müller umgehend.
Seidensabrik G. Senneberg, (t. u. l. Hofl.) Zürich.

klar zu machen, was eigentlich sie so angenehm bewegte. Da kam mit einem Male mit blitzartiger Schnelle ein Erkennen über sie, das ihr die Röte ins Antlitz trieb und sie wie ein freudiger Schreck durchzuckte. Es war, als zerreiße ein Schleier vor ihrem geistigen Auge, und es überkam sie etwas wie ein Gefühl von Scham, so daß sie die Bettdecke über ihr brennendes Gesicht zog, gerade als wollte sie sich vor sich selber verstecken.

Nun, da der Verkehr mit Vossart wieder angebahnt war, verging kaum ein Tag, an dem er nicht mindestens für kurze Zeit vorsprach, war es auch nur, um den Mädchen und Teresa einige Blumen aus seinem Garten zu bringen; häufig aber verweilte er auch länger in dem traulichen Kreise. Teresa hatte ihre Scheu ihm gegenüber abgelegt und plauderte mit ihm eben so munter und freundlich, wie mit den andern.

Inzwischen war der Winter wieder herangefommen. Vossarts Schwiegermutter kränkelte beständig: Wandas Tod hatte die alte Lehrersfrau tief niedergebengt, sie konnte den schweren Verlust nicht überwinden. Die Freude über das prächtig gediehene Kind hielt zwar die sinkenden Lebenskräfte noch ein wenig aufrecht, aber die ihr Nahestehenden konnten sich doch nicht der Ueberzeugung verschließen, daß die Alte schnell dem Grabe zuwanke.

Es war kurz vor Weihnachten, als der Inspektor, an seinem Schreibtisch sitzend und mit der Durchsicht seiner Wirtschaftsbücher beschäftigt, durch den Eintritt Vossarts in seiner Arbeit unterbrochen wurde.

„Nun?“ rief er dem Eintretenden überrascht ent-

gegen, „Sie scheinen ja außergewöhnlich erregt zu sein! Was bringen Sie Neues? Hoffentlich nur gute Nachrichten,“ legte er lächelnd hinzu, indem er seinen Gast neben sich auf das Sofa zog.

Vossart atmete tief. „Wie man es auffassen will,“ sagte er dann seufzend. „Unter gewissen Umständen würde ich die Nachricht, welche ich soeben erhalten habe, mit Jubel begrüßen. Ich bin vom 1. Januar ab als Obergrenzkontrolleur an die österreichische Grenze versetzt. Daß ich aber von hier scheiden soll, mich von dem mir so lieb gewordenen Umgang trennen muß, das wird mir sehr schwer, und ich kann mich der Befürchtung nicht erwehren, daß durch die Trennung die Erwartungen, die beglückenden Hoffnungen, die mir ein Weilen in dem lieben Kreise vielleicht gebracht hätte, vereitelt werden könnten.“

„Vor allen Dingen meinen herzlichsten Glückwunsch zu der Beförderung,“ rief der Inspektor erfreut, „so schmerzlich es mir auch sein wird Sie hier zu verlieren. Ihre Befürchtung aber, die ich ganz gut verstehe, halte ich für grundlos, und muß Ihnen bekennen, daß mich die Realisierung Ihrer Wünsche mit hoher Freude erfüllen würde. Niemand möchte ich Teresa Heinrich lieber gönnen als Ihnen, und ich möchte mich sehr irren, wenn nicht auch Teresa Ihnen zugethan wäre. Bis zu welchem Grade dies der Fall ist, das weiß ich freilich noch nicht, das ist ihr selber wohl auch noch nicht so recht zum Bewußtsein gekommen; ich bin mir ganz sicher, daß sie sehr tief für Sie empfindet. Jedenfalls halte ich Ihr Scheiden von hier für einen wichtigen Faktor im Interesse Ihrer Pläne.“

Die beiden Gefühlsmenschen hätten in diesem freundschaftlichen Nebeneinanderleben noch lange Genüge gefunden. Die Trennung wird Sehnsucht und schnelleres Vorwärtsgen als bald herbeiführen.“

„Liebster Freund“, rief Vossart in freudiger Aufregung des Inspektors Hand fassend, „glauben Sie wirklich, daß Teresa mich dereinst erhören wird? Oft möchte ich aufjauchzen, wenn mir mein Herz zuläuft: Ja, sie wird die Deine! — Doch bald fast mich dann wieder heftiger Zweifel. Das Glück sie zu besitzen, dünkt mich ein so großes, daß ich es für Vermessenheit halte, an die Erfüllung meiner Hoffnung allen Ernstes zu glauben!“

„Sie lieber, thörichter Mensch!“ lächelte der Inspektor. „Reifen Sie ruhigen Herzens ab, Ihre Teresa ist in guten Händen. Wenn der richtige Moment gekommen sein wird und Sie mit der entscheidenden Frage vor sie treten, dann wird sie nicht „Nein“ sagen, davon bin ich fest überzeugt.“

„Wo ist sie jetzt?“ fragte Vossart.
„Sie sind alle drüben in der Wackstube, um allerlei süße Nüschereien für das Weihnachtsfest herzustellen. Wenn Sie mit mir im Ernst gesprochen haben, dann begleiten Sie mich hinüber, da könnten wir gleich die Keuigkeit anbringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rätsels in voriger Nummer:
Gottmann, Gheleut, Reuthen, Hellene, Naizen, Dantel.



Revier Altensteig.
Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstags den 21. Mai vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Warth aus dem Staatswald Neubann Abtheilung

Pfaffenhaus und Wolfsgrube:
Am: 4 buch. Scheiter, 2 buch. Anbruch, 19 Nadelholzscheiter, 16 desgl. Prügel, 329 desgl. Anbruch, ferner 775 Nm. Nadelreis.

Altensteig.
Corsetts fertige Schürzen
in großer Auswahl

bei **Fritz Wucherer.**

Altensteig.
Etwa 10 bis 15 Zentner

Heu

hat zu verkaufen **Franz Seitz Wc.**

Ragold.
Corsetts

empfehlen in allen Weiten und Preislagen billigt **W. Hettler.**

Altensteig.
Welschkorn und Welschkornmehl
in bester Ware

billigt bei **Christoph Bühler.**

Altensteig.
Sägmehl

können abgeben **Gebr. Theurer.**

Ragold.
Schürzenstoffe
in neuem Sortiment

empfehlen bestens **W. Hettler.**

Wer hustet nehme die kühlendsten bewährten und stets zuverlässigen **Kaiser's Brust-Carowelen**

(wohlschmeckende Bonbons)
Erfolgreich bei Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh & Verschleimung
Durch zahlreiche Anekdoten als einzig bestes und billigstes anerkannt.
In Pat. & 25 Pf. erhältlich bei **Fr. Flaig in Altensteig.**

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Seleolin.** Unschädlich für Menschen und Haustiere. In Dosen à 35 Pfennig, 60 Pfennig und 1 Mk. erhältlich bei **Chr. Burgard, Altensteig; Ernst Schaid, Simmersfeld.**

Ragold.
Tisch- und Handtuchzeuge
weiß und farbig
empfehlen zu billigsten Preisen **W. Hettler.**

Altensteig.
Große Auswahl in Strohhüten

bei **Fritz Wucherer**
b. Kaufhaus.



Altensteig.
Wir empfehlen hiemit Neuheiten in **Seidenhüten, Herrenfilzhüten, Fodenhüten, Knaben- und Kinderhüten**

sowie **Mützen**

insbesondere **Sommermützen**
in jeder Façon und großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Gebr. Walz
Hut- und Mützengeschäft.

Stuttgarter Ausstellungslose

à 1 Mark
zur Ziehung am **30. Mai 1896**
(Gewinne im Ankaufs-Werte von 7500 Mk., 3500 Mk., 2500 Mk., 2000 Mk. etc., sodann 1200 bare Geldgewinne)

empfehlen **W. Rieker, Altensteig**

Altensteig.
Sodawasser und Limonade

liefert frei ins Haus zu den billigsten Preisen
Fr. Flaig, Konditor.

Pfalzgrafenweiler.
Großer Welschkorn-Abschlag!

Die Mehllhandlung Louis Bacher
verkauft Welschkornmehl 100 Pfund zu Mk. 6.50
dts. 200 " " " 12.90
sowie sämtliche andere Sorten
Mehl in bester Qualität — Billigt.

Geschäfts- und Notizbücher empfiehlt **W. Rieker.**

„Kathreiner's Malzkaffee verdient vor allen Ersatzmitteln für Kaffee unzweifelhaft den Vorzug.“

Aus einem Gutachten des Univ.-Prof. Dr. Stutzer-Bonn.

Egenhausen.
Dem Unterzeichneten ist ein schwarzer **Spizerhund** zugelaufen. Derselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden bei **Michael Rath.**

Altensteig.
Ein **Kindsmädchen** von ordentlicher Familie findet sofort eine Stelle bei **Dr. Veit z. Schiff.**

Altensteig.
Garantiert reiner Schleuderhonig
ist fortwährend billig zu haben bei **Gottlob Theurer.**

Ragold.
Hemdenstoffe
weiß und farbig
empfehlen in großer Auswahl zu allen Preisen **W. Hettler.**

Zu jeder Jahreszeit
ob Sommer ob Winter, kann sich Jedermann einen vorzüglichen, gesunden und billigen Most bereiten mit **Jul. Schrader's Most-Substanzen** in Extract-Form. Viel besser und praktischer als Rosinenmost. Pro Portion zu 150 Liter Mk. 3.20. In Altensteig bei Chr. Burgard, in Ragold bei H. Gauß, wo auch Prospekte gratis zu haben sind. Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart,** worauf ich genau zu achten bitte.

Ragold.
Bettdrille
für Sattler und Private
empfehlen in großer Auswahl bei billigsten Preisen **W. Hettler.**

Wissens-Karten in eleganten weißen und farbigen Kartons, Verlobungs-, Hochzeits-, Gratulations- u. Menu-Karten fertigt in moderner Ausführung stets umgehend, ebenso alle amtlichen und gewerblichen Formulare — billigt — bei solbester Bedienung.
W. Rieker, Buchdrucker Altensteig.

Altensteig.
Gummi-Wäsche Leinen-Wäsche Papier-Wäsche
in Steh- und Legtragen, Brüsten und Manchetten
empfehlen zu billigen Preisen **G. W. Lutz.**

Schuldlag-Schreiben
bei **W. Rieker.**

Schraanen-Zettel
vom 13. Mai 1896.

| | | | | |
|---------------|----|----|------|------|
| Reiser Dinkel | 7 | — | 6 81 | 6 80 |
| Haber | 8 | — | 7 90 | 7 70 |
| Gerste | 8 | 50 | 7 75 | 7 50 |
| Weizen | 10 | — | 9 60 | 9 20 |
| Roggen | 8 | 40 | 8 38 | 8 30 |
| Welschkorn | — | — | 7 | — |
| Bohnen | — | — | 7 40 | — |

Viktualienpreise.
1/2 Kilo Butter 70
2 Eier 9

Zuferate, welche auf den Pfingstmarkt Bezug haben sollen, bitten wir uns thunlichst frühzeitig zu behändigen.
Die Exp. d. Bl. „Aus d. Tannen“

